

Anamnese

Hellinger selbst hat sich gegen eine umfangreiche Anamnese ausgesprochen, um die phänomenologische Wahrnehmung von Therapeut und Stellvertretern nicht zu beeinflussen. Er beschränkt sich i.W. auf die Fragen nach den

Eltern: 1.Ehe bzw vorher wichtige Beziehungen
nach Anzahl und Rangfolge der Geschwister, auch tote G. einbeziehen
besondere Ereignisse (siehe auch unsere Liste)

Ich habe mir im Laufe der Zeit angewöhnt, die Frage nach dem Ziel bzw. einer „guten Lösung“ zu stellen, um den Fokus darauf zu richten.

Ziel bzw. „gute Lösung“

Hemmnisse

Unterstützende Maßnahmen, „gute Kräfte“

Allgemein sollte gelten, dass die Anamnese möglichst kurz und prägnant gehalten wird und nicht in Ausschweifungen abdriftet.

Unterbrechen, wenn es nebelig im Raum wird beim Zuhören.

Auf die „falsche Fährte“ aufpassen.

Sich nicht ins Muster des Klienten hineinziehen lassen.